

Heiteres Spiel mit Klischees

Überraschende Effekte und viel Situationskomik auf Bokeltsen Platt - das präsentierte die Spielschar Mussum am Sonntag mit ihrem neuen Stück „Polnische Wirtschaft“, das im Stadttheater Premiere feierte.

VON CAROLIN SPRICK

BOCHOLT Der Vorhang teilt sich und zu sehen ist das Wohnzimmer der Müllers: In der Mitte steht ein großer Tisch und in den Ecken stapeln sich Ersatzteile für die familieneigene Autowerkstatt. Einen Moment ist es still, dann betritt der polnische Schwarzarbeiter Kasimir (Markus Bollwerk) die Bühne, in der Hand einen ausgebauten Auspuff. „Wohin mit dem Puff?“, fragt er und ertotet mit seinem nachgemachten polnischen Akzent bereits zahlreiche Lacher.

Die Spielschar Mussum feierte am Sonntag im Stadttheater die Premiere ihres neuen plattdeutschen Stücks „Polnische Wirtschaft – oder Flunkern is dat halve Läwen“. Dabei stehen Monika und Manfred Müller (Maria Loskamp und Olaf Schmeing) im Mittelpunkt. Sie sind einfache, grundehrliche Leute: „Wie leg net, und betregen tun wie ook net!“ Leider stehen die Müllers jedoch kurz vor der Pleite.

Manfred hofft, Vertragswerkstatt zu werden und so an neue Aufträge zu kommen. Doch Bankdirektor Dr. Profitlich (Michael Wiesmann) lässt die Kredite platzen und Bürgermeisterin Kleinschmitt-Großhans (Anna Döring) weigert sich auch noch, den Müllers das angrenzende Gewerbegrundstück zu verkaufen. Dabei macht auch noch der Beamte Heinrich Haargenau (Ludger Benning) Jagd auf Kasimir. Als die Postbotin Paula (Darlene Schluse) den Müllers drei Unheil verkündende Briefe überreicht, sieht es düster aus.

Kasimir hat wenig Verständnis



Matthias (Ralf Bertram, Mitte) demonstriert Kasimir (Markus Bollwerk, links) und Monika (Maria Loskamp, rechts) den MM0815, die Erfindung, die die Müllers Hoffnung schöpfen lässt.

FOTO: CAROLIN SPRICK

für die wirtschaftlichen Probleme seines Chefs. Er hätte schon längst das Auto des Bankdirektors gestohlen, um der Werkstatt aus der Misere zu helfen – frei nach dem Motto: „Heute gestohlen, morgen in Polen!“

Das Stück spart nicht an Klischees wie diesen, doch gerade sie machen den Witz aus. Dazu bekommt Kasimir später sogar noch Unterstützung von seiner

Tante Stanislava (Ulrike Biskup) und deren ebenso langfingrigen wie schwerhörigen Schwester Olga (Kerstin Stratmann).

Für viel Unterhaltung sorgen auch die effektiv in Szene gesetzten „Erfindungen“ des Untermieters Matthias Mueller (Ralf Bertram). Er zahlt seine Miete nicht, schlägt sich den Bauch voll und sorgt mit seinen missglückten Geräten für Chaos. Als er je-

doch einen Brief vom Patentamt erhält und Dr. Profitlich wegen der Namensähnlichkeit denkt, der Brief sei für Manfred, wittert Monika eine Chance. Immerhin hat sie von Kasimir gelernt, dass man auch mal flunkern darf. Vielleicht ist die Werkstatt ja doch noch zu retten...

Das Stück ist ein heiteres Spiel mit Klischees und Doppeldeutigkeiten. Neben dem Humor kom-

men auch die Heimatgefühle der Mussumer Zuschauer nicht zu kurz. Sie können sich über viele kleine Anspielungen wie den „Feinkostladen Hülskamp“ freuen. Die Premiere dürfte ein großer Erfolg gewesen sein für die Spielschar, die dieses Jahr ihr siebenjähriges Bestehen feiert. Am nächsten Samstag und Sonntag finden weitere Aufführungen statt.